

DEM DOYEN DER UNGARISCHEN SOZIALGEOGRAPHIE, ISTVÁN BERÉNYI, ZUM 80. GEBURTSTAG

Tamás EGEDY, Budapest, und Peter JORDAN, Wien*

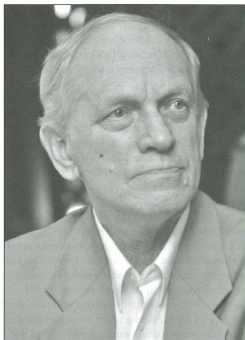
mit 1 Abb. im Text

Prof. Dr. István BERÉNYI wurde im Jahr 2006 im Rahmen der Feiern zum 150. Jahrestag der Gründung der Österreichischen Geographischen Gesellschaft die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Diese Ehrung galt nicht nur einem der bedeutendsten Geographen Ungarns, sondern auch jemandem, dem die Kontakte zu Österreich und zur österreichischen Geographie immer ein besonderes Anliegen waren – auch schon in einer Zeit, als dies die politischen Umstände in keiner Weise förderten. So erinnert sich einer der beiden Autoren an eine von Elisabeth LICHTENBERGER geleitete studentische Exkursion nach Budapest im Jahr 1973, im Rahmen derer István BERÉNYI eine faszinierende Einführung in die Budapester Stadtgenese bot und in einer anschließenden Führung das Besprochene höchst anschaulich machte.

István BERÉNYI, ein hervorragender Vertreter der ungarischen Sozialgeographie, wurde im Jahr 1934 in Jászladány (Ungarn) geboren. Er maturierte in seiner engeren Heimat in Jászapáti. Seine Universitätsstudien absolvierte er in Debrecen, anschließend erwarb er im Jahre 1957 sein Diplom für das Lehramt der Geschichte und Erdkunde. Kurz nach dem Universitätsabschluss fing er im Gymnasium von Kiskőrös zu unterrichten an, jedoch pflegte er nach wie vor gute Kontakte zur Universität und führte in seiner Freizeit Agrarforschungen durch. Er promovierte im Jahr 1961, seit 1965 war er Assistent bei Professor György ENYEDI. Drei Jahre später gab er den Unterricht im Gymnasium endgültig auf und wurde Mitarbeiter des Geographischen Forschungsinstituts der Ungarischen Akademie der Wissenschaften [Földrajztudományi Intézet, Magyar Tudományos Akadémia]. Zu dieser Zeit beschäftigte er sich mit Agrarforschung und thematischer Kartierung (BERÉNYI 1971). Seine Kandidatur im Thema Weintraubenproduktion südosteuropäischer Länder verteidigte er im Jahre 1970.

Im Jahr 1971 bewarb er sich um ein Humboldt-Stipendium in Bonn-Bad Godesberg und verbrachte ein ganzes Jahr in Deutschland. Diese Zeit brachte eine grundlegende Wende in seiner wissenschaftlichen Karriere. Er lernte nicht nur die damals revolutionäre Luftbildinterpretation kennen, sondern konnte sich mit brandneuen Ergebnissen der deutschen Sozialgeographie bekannt machen. Er begründete daneben lebenslange Freundschaften mit bayerischen Kollegen, unter anderen mit Karl RUPPERT. Nach seiner Rückkehr nach Budapest schloss er sich der damals führenden Forschungsgruppe über benachteiligte Gebiete in Ungarn an. Deren siedlungsgeographische Publikationen aus den 1970er Jahren zählen heute schon zu den klassischen Schriften

* Dr. habil. Tamás EGEDY, Földrajztudományi Intézet, Magyar Tudományos Akadémia, Budaörsi str. 45, H-1112, Budapest, Ungarn; E-Mail: ege6727@mail.iif.hu; <http://www.mtafki.hu>; Hofrat Prof. h.c. Univ.-Doz. Dr. Peter JORDAN, Institut für Stadt- und Regionalforschung, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Postgasse 7/4/2, A-1010 Wien; E-Mail: peter.jordan@oeaw.ac.at, <http://www.oeaw.ac.at/isr>



István BERÉNYI

der ungarischen Fachliteratur über Dorfentwicklung (BARTA et al. 1976). Es ist nicht zuletzt István BERÉNYI zu verdanken, dass sich der sozialgeographische Ansatz in den 1980er Jahren in der ungarischen Geographie verankern konnte und damit die damals noch vorherrschende althergebrachte Wirtschaftsgeographie in den Hintergrund gerückt wurde.

BERÉNYI war die Beziehung zur jüngeren Generation immer ein großes Anliegen. Deshalb kehrte er auch als Honorarprofessor an die Universität zurück und unterrichtete dort wieder seit 1979. Er entfaltete dabei nachhaltige Wirkung auf die Wissenschaftergeneration der 1990er Jahre. Sein Zugehen auf Kollegen und Studenten, sein Engagement für die Geographie lenkte große Aufmerksamkeit auf die sich neugestaltende ungarische Sozialgeographie.

Im Jahre 1984 tat sich für ihn eine außergewöhnliche Gelegenheit auf, indem er mit der Neugründung der Sozialgeographischen Abteilung des Geographischen Forschungsinstituts beauftragt wurde. Er leitete die Abteilung bis 1990. Zahlreiche Forschungsprogramme und Projekte waren mit seinem Namen verbunden, und er leitete auch wertvolle internationale Kooperationen ein. Die früheren deutschen Beziehungen wurden in den späten 1980er und frühen 1990er Jahren durch Kontakte nach Österreich erweitert. István BERÉNYI hatte schon lang gute Beziehungen mit Elisabeth LICHTENBERGER, dazu kamen nun auch solche mit Heinz FASSMANN und Martin SEGER.

BERÉNYI schrieb seine Dissertation über die theoretischen und methodischen Fragen der angewandten Sozialgeographie und erwarb im Jahr 1989 den akademischen Dokortitel für Geographie (BERÉNYI 1992). Über seine Lehrtätigkeit an der Universität hinaus förderte er den wissenschaftlichen Werdegang zahlreicher Kollegen. In Anerkennung seiner wissenschaftlichen Aktivitäten wurde er im Jahr 1990 zum Direktor des Geographischen Forschungsinstituts

gewählt. Er gestaltete das Institut zu einer offenen, demokratischen Institution um und führte es in den Mainstream der europäischen Geographie ein. Ebenfalls im Jahre 1990 erhielt er den Széchenyi-Preis, die höchste wissenschaftliche Auszeichnung in Ungarn, für seine Mitwirkung am Ungarischen Nationalatlas. Die 1980er und 1990er Jahre seiner Karriere waren also von sozial- und siedlungsgeographischen Forschungen und Publikationen geprägt (BERÉNYI 1988, 1995, 1997, 2003; BERÉNYI & DÖVÉNYI 1996).

Zu Ende der 1990er Jahre wechselte er an die Katholische Universität „Pázmány Péter“ in Piliscsaba, wo er Professor, später Prodekan wurde. Neue Herausforderungen fand er in der Organisation der Soziologenausbildung an dieser jungen Universität. Er unterrichtete dort ebenfalls Geographie, diesmal aber für Soziologen. So sorgte er für eine Annäherung der beiden Fächer und machte die Geographie unter den Sozialwissenschaftlern bekannt und populär. Zu seinen neueren Forschungsfeldern gehörten und gehören auch heute noch die Entwicklung und Gestaltung der Kulturlandschaft sowie aktuelle Fragen der Kulturgeographie (SEGER & BERÉNYI 1993; BERÉNYI 2013).

István BERÉNYI spielte auch in der Ungarischen Geographischen Gesellschaft eine bedeutende Rolle. Ab 1988 war er Leiter der Wirtschaftsgeographischen Fachabteilung, ein Jahr später wurde er zum Kovorsitzenden der Gesellschaft gewählt. Unzählige Vorträge, Fachexkursionen und berufliche Veranstaltungen waren mit ihm verbunden. Dennoch blieb er derselbe ruhige, bescheidene Kollege, der er am Anfang seiner Karriere war.

Die Ungarische Geographische Gesellschaft würdigte seine lange und fruchtbare Arbeit mit den höchsten Auszeichnungen. Als Anerkennung seiner wissenschaftlichen Ergebnisse und für die Vertiefung der gegenseitigen Zusammenarbeit wurde BERÉNYI nicht nur die Ehrenmitgliedschaft der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, sondern auch die der Bayerischen zuteil. Im Jahre 2007 zeichnete ihn die Ungarische Akademie für sein wissenschaftliches Lebenswerk mit dem Eötvös-Kranz aus.

Obwohl István BERÉNYI schon etliche Jahre in Pension ist, unterrichtet er seit 2008 als Professor Emeritus an der Pázmány-Universität und bereitet dort schon wieder eine nächste Generation von Studenten und Wissenschaftlern auf die Zukunft vor.

Alle Kollegen, Studenten, Freunde und Bekannten im In- und Ausland und besonders auch die österreichische Geographie und die Österreichische Geographische Gesellschaft wünschen Professor BERÉNYI alles Gute zu seinem 80. Geburtstag, ein langes und gesundes Leben mit viel weiterem Erfolg!

Im Text genannte Literatur:

- BARTA Gy., BELUSZKY P., BERÉNYI I. (1976), Faluvizsgálatok Borsod-Abaúj-Zemplén megyében [Dorfuntersuchungen im Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén]. Budapest, MTA Földrajztudományi Kutatóintézet.
- BERÉNYI I. (1971), Internationale Beratung über Bodennutzungskarten (= Földrajzi Értesítő, 20, 2).
- BERÉNYI I. (1992), Az alkalmazott szociálgeográfia elméleti és módszertani kérdései [Theoretische und methodische Fragen der angewandten Sozialgeographie]. Budapest, Földrajzi Tanulmányok, Akadémiai Kiadó,
- BERÉNYI I. (1995), Einige Probleme des wirtschaftlichen Strukturwandels in Ungarn. In: MEUSBURGER P., KLINGER A. (Hrsg.), Vom Plan zum Markt: eine Untersuchung am Beispiel Ungarns, S. 99–113. Heidelberg, Physica.

- BERÉNYI I. (1997), Auswirkungen der Suburbanisierung auf die Stadtentwicklung von Budapest. In: KOVÁCS Z., REINHARD W. (Hrsg.), Prozesse und Perspektiven der Stadtentwicklung in Ostmitteleuropa (= Münchener Geographische Hefte, 76), S. 259–268. Passau, LIS.
- BERÉNYI I. (2003), A funkcionális tér szociálgeográfiai elemzése [Sozialgeographische Analyse des funktionalen Raumes]. Budapest, Földrajzi Tanulmányok, MTA Földrajztudományi Kutatóintézet.
- BERÉNYI I. (2013), Historische Epochen der Raumnutzung im Karpatenbecken. In: FILEP B., VÁRADI M., WALTER M. (Hrsg.), Grenzüberschreitende Nachbarschaften – Festschrift für Doris Wastl-Walter (= Klagenfurter Geographische Schriften, 29), S. 71–92. Klagenfurt, Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Klagenfurt.
- BERÉNYI I., DÖVÉNYI Z. (1996), Historische und aktuelle Entwicklungen des ungarischen Siedlungsnetzes. In: SLEPICKA A. et al. (Hrsg.), Städte und Städtesysteme in Mittel- und Südosteuropa: Tschechische Republik, Slowakei, Ungarn, Rumänien (= Beiträge zur Regionalen Geographie, 39), S. 104–171. Leipzig, Institut für Länderkunde.
- BERÉNYI I., SCHMIDT R., TOUŠEK V. (1988), Ergebnisse der regional differenzierten Urbanisierung in sozialistischen Ländern. Leipzig, Institut für Geographie und Geoökologie der Akademie der Wissenschaften.
- SEGER M., BERÉNYI I. (1993), Landwirtschaft und Kulturlandschaft. In: SEGER M., BELUSZKY P. (Hrsg.), Bruchlinie Eiserner Vorhang – Regionalentwicklung im österreichisch-ungarischen Grenzraum, S. 127–166. Wien – Köln – Graz, Böhlau.